

## **Antrag**

**der Fraktion der SPD**

**und**

## **Stellungnahme**

**des Finanzministeriums**

### **Errichtung eines NS-Dokumentationszentrums für Württemberg und Baden in der Landeshauptstadt Stuttgart**

Antrag

Der Landtag wolle beschließen,

die Landesregierung zu ersuchen

zu beschließen,

1. die Errichtung eines NS-Dokumentationszentrums im neuen Quartier am Stuttgarter Karlsplatz zu unterstützen und gemeinsam mit der Landeshauptstadt aktiv voranzutreiben;
2. einen wissenschaftlichen Beirat zu berufen und damit zu beauftragen, zusammen mit den zuständigen Gremien von Land und Stadt, den zuständigen Institutionen sowie unter Beteiligung engagierter Bürgerinnen und Bürger ein wissenschaftlich fundiertes Konzept für ein NS-Dokumentationszentrum in Stuttgart zu erarbeiten und dabei insbesondere folgende Eckpunkte zu berücksichtigen:
  - a) das NS-Dokumentationszentrum als Gedenk-, Lern- und Forschungsort ist mit dem authentischen Ort der ehemaligen württembergischen Gestapo-Zentrale „Hotel Silber“ in der Dorotheenstraße 10 zu verbinden;
  - b) in dem NS-Dokumentationszentrum ist neben der Stadtgeschichte Stuttgarts während der NS-Zeit vor allem die NS-Vergangenheit der Länder Baden und Württemberg mit ihren staatlichen und politischen Strukturen (Regierung, Verwaltung, Polizei, Justiz, Sondergerichte in Mannheim und Stuttgart) sowie deren Beitrag zu den Verbrechen des NS-Staates zu dokumentieren und anschaulich zu präsentieren;

- c) für dieses Dokumentationszentrum als einem offenen und lebendigen Ort des Erinnerns, des Lernens und der Information über die NS-Geschichte im Südwesten, seine Strukturen, Herrschaftsmechanismen und die grausamen Folgen sind etwa 2.000 m<sup>2</sup> Fläche in dem neuen Gebäudekomplex an der Dorotheenstr. 10 vorzusehen;
- d) es ist sicherzustellen, dass ein neues zentrales NS-Dokumentationszentrum in der Landeshauptstadt nicht zu Lasten der dezentralen Gedenkstätten im Land finanziert wird, die finanzielle Förderung dieser ohnehin unzureichend geförderten und oft ehrenamtlich betreuten dezentralen Gedenkstätten vielmehr verbessert wird.

23. 03. 2010

Schmiedel, Dr. Schmid, Stickelberger, Braun  
und Fraktion

#### Begründung

Bei der Präsentation der Ergebnisse des Preisgerichts zum Projekt Quartier am Karlsplatz am 4. März 2010 haben Landesregierung und Landeshauptstadt betont, dass die Pläne im Hinblick auf die NS-Vergangenheit des ehemaligen „Hotel Silber“ als württembergischer Gestapo-Zentrale überarbeitet werden müssen.

Der dazu von Stadt und Land angekündigte besondere Gestaltungswettbewerb muss aus Sicht der SPD dazu genutzt werden, zusätzlich zu dem bisher vorgesehenen und von zahlreichen Initiativen als unzureichend kritisierten Gedenkort „Hotel Silber“ die Errichtung eines NS-Dokumentationszentrums einzuplanen.

Es ist an der Zeit, das NS-System und die Scheinlegalität der Landesregierungen bzw. Landesverwaltungen im Südwesten während der Nazi-Zeit und deren aktiven oder passiven Beitrag zum NS-Terror endlich detailliert zu erforschen und am authentischen Ort zu dokumentieren. Bisher jedenfalls gibt es dazu in Baden-Württemberg viel zu wenig systematische Forschungsarbeit. Vorbild für ein solches NS-Dokumentationszentrum in Stuttgart könnte das viel gelobte NS-Dokumentationszentrum in Köln sein, das nach den Initialen seines Erbauers sogenannte EL-DE-Haus.

In einem NS-Dokumentationszentrum in der Landeshauptstadt muss nach Ansicht der SPD auch das Weiterwirken herausgehobener NS-Größen aus dem Südwesten – führender Exekutoren des NS-Unrechts – nach 1945 in der Landesverwaltung weiter erforscht und für Besucherinnen und Besucher einprägsam aufbereitet werden, wie dies beispielhaft und ausschließlich auf ehrenamtlicher Basis in dem engagierten Buch „Stuttgarter NS-Täter“ begonnen wurde.

Die Arbeit des zentralen NS-Dokumentationszentrums muss nach Ansicht der SPD zudem mit den zahlreichen dezentralen Gedenkstätten im Land vernetzt werden.

Die Darstellung staatlichen Handelns im NS-Staat – wie etwa des menschenverachtenden Euthanasieprogramms in Baden und Württemberg unter der

Verantwortung der beiden Innenministerien – in einem zentralen Dokumentationszentrum in der Landeshauptstadt ist mehr als nur angemessene Erinnerung.

„Die Besinnung auf die Opfer des Nationalsozialismus verweist notwendigerweise auch auf die Täter und Täterinnen“, heißt es in dem Buch „Stuttgarter NS-Täter“. Diese Besinnung kann und soll dazu beitragen, die individuelle Verantwortlichkeit für die Mitarbeit im totalitären Verbrechenstaat des NS-Regimes herauszuarbeiten, um so zugleich die Bereitschaft zu fördern, sich als Staatsbürgerin und Staatsbürger aktiv und mutig für die Demokratie und die grundlegenden Prinzipien des demokratischen und sozialen Rechtsstaates einzusetzen.

#### Stellungnahme\*)

Mit Schreiben vom 14. April 2010 Nr. 4 – 33 ST/611 nimmt das Finanzministerium in Abstimmung mit dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst zu dem Antrag wie folgt Stellung:

*Der Landtag wolle beschließen,*

*die Landesregierung zu ersuchen*

*zu beschließen,*

*1. die Errichtung eines NS-Dokumentationszentrums im neuen Quartier am Stuttgarter Karlsplatz zu unterstützen und gemeinsam mit der Landeshauptstadt aktiv voranzutreiben;*

Zu 1.:

Die Landesregierung setzt sich für das Gedenken und die Erinnerung an die Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft ein. Hierzu fördert sie insbesondere zahlreiche Gedenk- und Erinnerungsstätten im Land. Sie sind landesweit verteilt und dokumentieren umfassend die Verfolgungskomplexe des NS-Terrors in Baden, Württemberg und Hohenzollern. Die Vielzahl der Gedenkstätten und Einrichtungen zur NS-Zeit in Baden-Württemberg zeigt, dass im Land eine gewachsene, funktionierende und von der Fachwelt anerkannte dezentrale Kultur des Erinnerns an die NS-Zeit besteht. Dies dokumentieren auch die beigelegte *Anlage 1* „Übersicht der Gedenkstätten und sonstigen Einrichtungen zur NS-Zeit in Baden-Württemberg – Stand April 2010“ und *Anlage 2* „Orte des Gedenkens und des Erinnerns in Baden-Württemberg – Stand 2008“.

Die in diesem Zusammenhang aufgeführten Einrichtungen befinden sich in der Regel an authentischen historischen Orten, wo bauliche oder andere Relikte durch museal aufbereitete Darstellungen, methodisch-didaktische Unterrichtsunterlagen und die Betreuung durch kundige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter während geregelter Öffnungszeiten ergänzt werden. Insgesamt werden diese Einrichtungen jährlich von über 200.000 Personen besucht, davon rd. 40 % Jugendliche und Schüler. Es werden insgesamt rd. 3.400 Führungen angeboten. Die Zahl der qualifizierten schulischen Angebote im Rahmen der Bildungspläne des Landes belief sich 2009 auf 742. Die Zahl der Besucher und Nutzer der bestehenden Bildungsstätten war damit mindestens so hoch wie die Besucherzahl einiger vergleichbarer zentraler Einrichtungen in der Bundesrepublik.

\*) Nach Ablauf der Drei-Wochen-Frist eingegangen.

Nach Einschätzung der Landesregierung wird der geplante Gedenkort im Neubauvorhaben am Karlsplatz in Stuttgart die bereits existente flächendeckende Struktur der Gedenkstättenlandschaft in Baden-Württemberg sinnvoll ergänzen und ebenfalls den gewünschten örtlichen Bezug herstellen.

Die Konzeption für den Gedenkort wurde in Vorbereitung des Architekten Wettbewerbs zum Projekt Quartier am Karlsplatz mit der Verwaltungsspitze der Landeshauptstadt und den politischen Vertretern der Gemeinderatsfraktionen von SPD, FDP, FW, CDU und Grünen abgestimmt und in der Preisrichtervorbesprechung am 30. September 2009 einstimmig, also auch mit den Stimmen der Vertreter der o. g. Gemeinderatsfraktionen, mit folgenden Eckpunkten beschlossen:

- Den Planern im Architektenwettbewerb wurde vorgegeben, im Untergeschoss des Neubaus im Bereich der früheren, heute nicht mehr vorhandenen Verwahrzellen einen Gedenkort als Ort der Stille, des Erinnerns und des Mahnens zu schaffen.
- Im Erdgeschoss war in Verbindung mit dem Gedenkort eine 50 bis 100 m<sup>2</sup> große Informations- und Präsentationsfläche vorzusehen, in dem bspw. auch Schulklassen über die NS-Zeit informiert werden können.
- Die Innengestaltung des Gedenkorts war nicht Aufgabe des Architekten Wettbewerbs; sie blieb bewusst einem späteren Gestaltungswettbewerb vorbehalten. Es ist vorgesehen, dass das Haus der Geschichte die konzeptionelle Vorbereitung dieses Wettbewerbs übernimmt und hierzu auch in Form eines Beirats verschiedene gesellschaftliche Gruppen einbezieht, die dann auch in der Jury des Wettbewerbs vertreten sind.
- Das Haus der Geschichte, in dem bereits jetzt die zentrale Aufbereitung der NS-Zeit in Baden und Württemberg erfolgt, soll auch den Betrieb des Gedenkorts übernehmen.
- Die Finanzierung der Miete für die Flächen, der Ausstattung und des Betriebs der Einrichtung wird – vorbehaltlich einer zu klärenden Mitfinanzierung durch die Stadt Stuttgart – durch zusätzliche Mittel erbracht und geht nicht zu Lasten der Finanzierung der anderen Gedenkstätten im Land.

Dem Gedenkort soll außerdem eine der geschichtlichen Bedeutung angemessene Außenwirkung gegeben werden; seine historische Bedeutung soll damit „von außen ablesbar“ sein. Insoweit wird der Architektenentwurf noch eine Überarbeitung erfahren.

Die Gesamtkonzeption des Projekts, das gemeinschaftlich von Land und Firma E. Breuninger GmbH & Co. getragen wird, ist auf die o. g. Position abgestellt.

Darüber hinaus gibt es bei der Stadt Stuttgart Planungen, die NS-Geschichte in der Landeshauptstadt im neuen Stadtmuseum darzustellen, das nach Auszug der städtischen Bibliothek im Wilhelmspalais an der Konrad-Adenauer-Straße und damit in fußläufiger Sichtweite zum o. g. Gedenkort eingerichtet werden soll. Das Stadtarchiv ist beauftragt, unter Bildung einer Arbeitsgruppe ein Konzept zur Darstellung der NS-Zeit im Stadtmuseum zu erarbeiten.

Für diese Konzeption maßgebend war auch, dass in dem Gebäude Dorotheenstraße 10 – anders als z. B. in dem sog. EL-DE-Haus in Köln – nach teilweiser Kriegszerstörung, Wiederaufbau und gravierenden baulichen Veränderungen gleich nach dem Krieg und in der Folgezeit die NS-Nutzung nicht mehr substanziell kenntlich ist. Dies wurde durch ein Sachverständigen Gutachten

belegt. Aufgrund der Zerstörung und der massiven baulichen Veränderungen im Gebäude wurde wiederholt auch eine Denkmaleigenschaft verneint.

Angesichts der breiten, dezentral angelegten Gedenkstättenarbeit in Baden-Württemberg und im Hinblick auf die aktuellen Planungen der Stadt Stuttgart zum neuen Stadtmuseum im Wilhelmshaus hält die Landesregierung die Einrichtung eines Gedenkortes am Standort des ehemaligen Hotels Silber für angemessen und ausreichend.

2. *einen wissenschaftlichen Beirat zu berufen und damit zu beauftragen, zusammen mit den zuständigen Gremien von Land und Stadt, den zuständigen Institutionen sowie unter Beteiligung engagierter Bürgerinnen und Bürger ein wissenschaftlich fundiertes Konzept für ein NS-Dokumentationszentrum in Stuttgart zu erarbeiten und dabei insbesondere folgende Eckpunkte zu berücksichtigen:*

- a) das NS-Dokumentationszentrum als Gedenk-, Lern- und Forschungsort ist mit dem authentischen Ort der ehemaligen württembergischen Gestapo-Zentrale „Hotel Silber“ in der Dorotheenstraße 10 zu verbinden;*
- b) in dem NS-Dokumentationszentrum ist neben der Stadtgeschichte Stuttgarts während der NS-Zeit vor allem die NS-Vergangenheit der Länder Baden und Württemberg mit ihren staatlichen und politischen Strukturen (Regierung, Verwaltung, Polizei, Justiz, Sondergerichte in Mannheim und Stuttgart) sowie deren Beitrag zu den Verbrechen des NS-Staates zu dokumentieren und anschaulich zu präsentieren;*
- c) für dieses Dokumentationszentrum als einem offenen und lebendigen Ort des Erinnerns, des Lernens und der Information über die NS-Geschichte im Südwesten, seine Strukturen, Herrschaftsmechanismen und die grausamen Folgen sind etwa 2.000 m<sup>2</sup> Fläche in dem neuen Gebäudekomplex an der Dorotheenstr. 10 vorzusehen;*
- d) es ist sicherzustellen, dass ein neues zentrales NS-Dokumentationszentrum in der Landeshauptstadt nicht zu Lasten der dezentralen Gedenkstätten im Land finanziert wird, die finanzielle Förderung dieser ohnehin unzureichend geförderten und oft ehrenamtlich betreuten dezentralen Gedenkstätten vielmehr verbessert wird.*

Zu 2.:

Nach Auffassung der Landesregierung muss ein über die in Ziffer 1 erläuterte und bewährte Gedenkstättenarbeit hinausgehender Bedarf für eine umfassende Darstellung der NS-Vergangenheit im Land zugleich vor dem Hintergrund des hohen Stands von Forschung und Lehre zum Nationalsozialismus in Baden-Württemberg gesehen werden.

Hier zeichnen sich die geschichtswissenschaftlichen Institute der Hochschulen im Land seit jeher durch eine intensive und produktive Forschung und Lehre aus. Zu nennen wären z. B. die Universität Stuttgart mit ihrem Historischen Institut und ihrer Forschungsstelle an der Zentralen Stelle zur Verfolgung zur Aufklärung von NS-Verbrechen in Ludwigsburg, das Haus der Geschichte und, als weitere Beispiele, die Universitäten Freiburg (Zwangsarbeit und KZ-System) oder Mannheim sowie die Pädagogischen Hochschulen Heidelberg (Gedenkstättenpädagogik), Weingarten (Holocaustliteratur) und Ludwigsburg (Nationalsozialismus unter geschichtsdidaktischen Fragestellungen).

Hinzu kommt eine breite Forschung zur Regional- und Lokalgeschichte im Dritten Reich durch die Gedenkstätten selbst. Sie trugen und tragen in meist jahrelanger Forschung und Archivarbeit maßgeblich zur Erforschung und Dokumentation dieses Kapitels der Geschichte „in den Städten und auf dem Lande“ bei. Die Zahl von über 160 seit 1996 durch die Landeszentrale für politische Bildung geförderten Publikationen sowie neuerdings auch Dokumentationen auf Video, CD und DVD weist auf die landesweite Breite und Intensität dieses Beitrags der Gedenkstätten zur Geschichtsforschung und -vermittlung hin.

In Ergänzung dieser Strukturen müsste somit ein Stuttgarter NS-Dokumentationszentrum – beispielsweise nach Vorbild des Dokumentationszentrums der Stadt Köln – die Aufbereitung der NS-Geschichte in der Landeshauptstadt zum Ziel haben. Die Gedenkstätte und das Dokumentationszentrum im Kölner EL-DE-Haus stehen in städtischer Trägerschaft. Hervorzuheben ist, dass dort – anders als beim Gebäude Dorotheenstraße 10 – zahlreiche direkte Zeugnisse der NS-Zeit sichtbar sind. Das Hausgefängnis ist im Kölner EL-DE-Haus in dem nach einem schweren Bombenangriff in 1943 wiederhergestellten Zustand weitgehend bis heute erhalten geblieben. Im UG des Kölner EL-DE-Hauses befinden sich noch 10 Zellen mit originalen Zellentüren; an den Wänden gibt es ca. 1.800 selbstständige Inschriften und Zeichnungen der dort Inhaftierten.

Mit Schreiben vom 30. März 2010 hat Herr Oberbürgermeister Dr. Schuster dem Finanzministerium mitgeteilt, dass er sich mit den Fraktionen im Stuttgarter Gemeinderat verständigt habe, noch vor der Sommerpause eine Anhörung mit dem Ziel einer grundsätzlichen Auseinandersetzung über den Stand und die weitere Entwicklung der Erinnerungskultur in Stuttgart zu veranstalten. Das Haus der Geschichte oder die Landeszentrale für politische Bildung bieten hier gerne ihre Mitwirkung an.

In Vertretung

Dr. Scheffold  
Staatssekretär

Übersicht:		Gedenkstätten und sonstige Einrichtungen zur NS-Zeit in Baden-Württemberg				Anlage 1
						Stand April 2010
Trägerschaft	Kategorie	Orte	Gedenkstätten (historische authentische Orte)	Dokumentationszentren / Hist. Museen zur NS-Zeit	Sonstige Erinnerungsstätten / Museen mit zeitgeschichtlichem Kontext	Forschung
<b>Region Stuttgart</b>						
<b>Land</b>						
		Hochschulen				Historische Institute der Universitäten und Hochschulen
	W	Stuttgart	Stauffenberg Erinnerungsstätte			
	PARL	Stuttgart		Gedenkbuch des Landtags		
	S	Stuttgart			Theodor Heuss Haus	
	W	Stuttgart		Stauffenberg-Erinnerungsstätte im Alten Schloss c/o Haus der Geschichte		
	D	Stuttgart	Zeichen der Erinnerung - Gedenkstätte Stuttgarter Nordbahnhof			
	ZSJ	Ludwigsburg		Ausstellung "Die Ermittler von Ludwigsburg" (Bundesarchiv)		
		Ludwigsburg				Forschungsstelle der Universität Stuttgart an der Zentralen Stelle
	BA	Ludwigsburg				Bundesarchiv Ludwigsburg (Bund)
<b>Kommunen</b>						
	KZ	Leinfelden-Echterdingen	Ehemaliges KZ am Flugplatz Echterdingen			
	KZ	Filderstadt -Am Flugplatz Echterdingen (Südeingang)	Ehemaliges KZ am Flugplatz Echterdingen			
	KZ	Gäufelden - Tailfingen	Dokumentationszentrum KZ-Außenlager Hailfingen-Tailfingen			
	KZ	Rottenburg - Hailfingen	KZ-Außenlager Mahnmal an der ehem. Startbahn (Stadt Rottenburg)			
	JE	Göppingen - Jebenhausen	Jüdisches Museum Jebenhausen			
<b>Privat</b>						
	KZ	Leonberg	KZ-Gedenkstätteninitiative Leonberg			
	KZ	Vaihingen/Enz	Ehem. KZ-Außenlager Vaihingen a.d. Enz			
	ES	Freudental	Pädagogisch Kulturelles Centrum - Ehemalige Synagoge			

Landesteil Württemberg						
Land						
		Hochschulen				Historische Institute der Universitäten und Hochschulen
	S	Schwäbisch Hall - Wackershofen			Käshof	
Kommune						
	KZ	Ostalbkreis	Erinnerung an die Todesmärsche im Ostalbkreis			
	KZ	Tübingen	Gräberfeld X - Stadtfriedhof Tübingen c/o Kulturamt der Universitätsstadt Tübingen			
	JE	Münsingen - Buttenhausen	Museum "Juden in Buttenhausen" und jüdischer Friedhof			
	ES	Obersulm - Affaltrach	Ehemalige Synagoge Affaltrach			
	W	Königsbronn	Erinnerungs- und Forschungsstätte Georg-Elser			
	W	Rot am See - Brettheim	Erinnerungsstätte "Die Männer von Brettheim"			
	ES	Rottenburg a.N. - Baisingen	Ehemalige Synagoge Baisingen			
	W	Ulm		Denkstätte Weiße Rose c/o Ulmer Volkshochschule		
	ES	Wallhausen - Michelbach a.d. Lücke	Ehemalige Synagoge Michelbach			
	KZ	Weinsberg	Dokumentationsstätte "Lager Weinsberg" c/o Stadt Weinsberg			
	S	Brackenheim			Theodor Heuss Erinnerungsstätte	
	S	Horb a.N. - Nordstetten			Literaturmuseum Berthold Auerbach	
	S	Münsingen - Buttenhausen			Erinnerungsstätte Matthias Erzberger	
Privat						
	W	Albstadt	Stauffenberg-Erinnerungsstätte im Stauffenberg-Schloss			
	JE	Bad Buchau	Juden in Bad Buchau			
	KZ	Bad Friedrichshall - Kochendorf	Miklos-Klein-Stiftung/Ehemaliges KZ-Außenlager Kochendorf (Süddeutsche Salzbergwerk AG)			
	KZ	Bisingen	KZ-Gedenkstätte und Heimatmuseum "Mut zur Erinnerung - Mut zur Verantwortung"			
	JE	Blaustein - Herrlingen	Haus unterm Regenbogen - Ehem. Jüdisches Landschulheim c/o Gemeindefacharchiv Blaustein			

	ES	Bopfingen - Oberdorf	Ehemalige Synagoge Bopfingen-Oberdorf			
	JE	Braunsbach	Rabbinatsmuseum Braunsbach			
	KZ	Bühlerzell - Gantenwald	Kinderfriedhof Gantenwald			
	KZ	Dautmergen - Schömberg	KZ-Friedhof			
	ES	Eppingen	Mikwe "Jordanbad"			
	W	Forchtenberg		Weißer Rose-Kreis Forchtenberg		
	E	Gomadingen - Grafeneck	Gedenkstätte Grafeneck			
	ES	Haigerloch - Im Haag	Ehemalige Synagoge - Ausstellung "Jüdisches Leben in Hohenzollern"			
	JE	Laupheim		Museum zur Geschichte von Christen und Juden		
	ES	Horb a.N. - Rexingen	Ehemalige Synagoge Rexingen			
	ES	Hechingen	Alte Synagoge Hechingen			
	ES	Rottweil	Ehemalige Synagoge Rottweil			
	KZ	Schömberg - Schörzingen	KZ-Gedenkstätte Eckerwald			
	KZ	Schwäbisch Hall - Hessental	Gedenkstätte KZ-Außenlager Hessental			
	ES	Tübingen	Projekt Synagogenplatz Tübingen			
	KZ	Ulm	KZ-Gedenkstätte und Dokumentationszentrum Oberer Kuhberg			
<b>Landesteil Baden</b>						
<b>Land</b>						
		Hochschulen				Historische Institute der Universitäten und Hochschulen
	S	Heidelberg	Stiftung Reichspräsident Friedrich Ebert Gedenkstätte (Bundesregierung)			
<b>Kommunen</b>						
	JE	Karlsruhe		Gedenkbuch der Stadt Karlsruhe im Ständehaus		
	ES	Offenburg	Der "Salmen" - Ballsaal, Versammlungsort der Demokraten, Synagoge c/o Kulturamt			
	ES	Buchen	Ehemalige Synagoge Buchen			
	JE	Creglingen	Stiftung Jüdisches Museum - Gedenkstätte "25. März 1933"			
	KZ	Mannheim - Sandhofen	KZ-Gedenkstätte Mannheim- Sandhofen			
	JE	Gailingen	Bürgerhaus Gailingen - Ehem. Jüdische Schule und Rabbinatswohnung			

	ES	Sulzburg	Ehemalige Synagoge Sulzburg			
<b>Privat</b>						
	SR	Heidelberg		Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma (10%; Restfinanzierung Bund)		
	JE	Breisach a.Rh.	Das "Blaue Haus" - Ehem. Jüdisches Gemeindehaus			
	ES	Adelsheim-Sennfeld	Ehemalige Synagoge Sennfeld			
	KZ	Mosbach - Neckarelz	KZ-Gedenkstätte Neckarelz			
	JE	Emmendingen	Jüdisches Museum Emmendingen			
	D	Neckarziernern		Mahnmal zur Erinnerung an die deportierten badischen Juden c/o Ev. L.Kirche Baden		
	ES	Kippenheim	Ehemalige Synagoge Kippenheim			
	ES	Hirschberg a.d.B. - Leutershausen	Alte Synagoge Leutershausen			
	ES	Hemsbach	Ehemalige Synagoge Hemsbach			
	KZ	Haslach i.K.	Gedenkstätte "Vulkan"			
	JE	Öhningen-Wangen		Jacob Picard Gedenkstätte		
	KZ	Überlingen	Dokumentationsstätte Goldbacher Stollen/ KZ Aufkirch			
	JE	Waldshut-Tiengen	Jüdisches Zimmer im Heimatmuseum			
	ES	Werbach - Wenkheim	Ehemalige Synagoge Wenkheim			
	ES	Walldürn - Rippberg		Kultur- und Kunstmuseum Begegnungsstätte der jüdischen Kultur		
	M	Pforzheim		DDR Museum Pforzheim		
	S	Königsfeld		Albert-Schweitzer Haus		
	S	Rastatt		Erinnerungsstätte für die Freiheitsbewegungen in d. dt Geschichte (Bundesarchiv)		
<b>Legende:</b>						
	BA	Bundesarchiv				
	D	Deportation				
	E	Euthanasie				
	ES	Ehemalige Synagoge				
	JE	Ehemalige Jüdische Einrichtungen				
	KZ	Konzentrationslager				
	PARL	Parlamentarier				
	S	Sonstige				
	SR	Sinti und Roma				
	W	Widerstand				
	ZSJ	Zentrale Stelle Justizverwaltung				

**Anlage 2**



Quelle: Orte des Gedenkens und Erinnerns in Baden-Württemberg, hrsg. von der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg, Stuttgart 2007, aktualisiert 2008